

Erzherzog Josef 70 Jahre alt

Heute, am 9. August, vollendet Erzherzog Josef, der einzige Feldmarschall Ungarns, der Präsident der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, der „ungarische“ Erzherzog sein siebzigstes Lebensjahr. Die Jahre sind über Erzherzog Josef verfliegen, er steht aber mit jugendlicher Frische, mit ungebrochener geistiger und körperlicher Kraft in der ersten Reihe der Besten der ungarischen Nation und verrichtet auch heute jene fruchtbare Arbeit, die er sein ganzes Leben hindurch zum Wohl und Gedeihen des Landes geleistet hatte. An diesem Tage muß von ihm gesprochen werden, denn der bisherige Verlauf seines Lebens, die reichen Erfolge seiner bisherigen Tätigkeit bieten uns wertvolle Lehren. An der Schwelle eines tatenreichen und fruchtbringenden Herbstes, der nach der Ordnung der Natur auch ihn erreicht hat, zeigt das Beispiel Erzherzogs Josef, wie man im Geiste der neuen Zeiten mit königlichem Blut in den Adern, durch Feldherrnqualitäten ausgezeichnet, das arbeitsame Leben bürgerlicher Tugenden führen kann. Die sieben Jahrzehnte des Lebens Erzherzog Josefs und — weit darüber hinaus — das beglückende und uns mit Stolz erfüllende Ungartum seiner engeren Familie, seines Vaters und seines Großvaters, bestrahlen diese Geburtstagsfeier. Im Leben des Erzherzogs Josef und seiner Familie erblicken wir ein Dokument der mächtigen anziehenden und formenden Kraft des ungarischen Bodens, der ungarischen Kultur und des gesamten ungarischen Lebens. Sind wir ihm dankbar für all das, was er im Laufe von sieben reichen Jahrzehnten mit uns und für uns getan hat, so fühlt auch er selbst mit innigem ungarischen Empfinden, daß die Kraft, die ihn zu Taten, zum Werk, zu Erfolgen, zu allem Schönen und Guten befähigt hat, außer den Gegebenheiten des uralten Bluts seines Geschlechts vom ungarischen Boden, von der ungarischen Kultur und vom ungarischen Leben gespeist wurde.

Die Säfte des ungarischen Lebens speisen den uralten Stammbaum über drei — die Kinder und Enkelkinder Erzherzog Josefs mitgerechnet, nunmehr über vier und fünf — Generationen hindurch und auch die ungarische Nation blickt dankbar auf die länger als ein Jahrhundert währende

Zeit zurück, in der die drei Josef mit vorsorglicher Liebe, zugleich aber mit der Demut der Söhne der ungarischen Nation dienten. Es ist nicht das aufflammende Feuer der Ritter Ankerschmidt, sondern Sendung und Berufung, die den Großvater, den Vater, den Sohn und — wir sind dessen sicher — die emporgewachsenen und jetzt aufwachsenden neuen Generationen durch und durch zu Ungarn gemacht haben. Am siebzigsten Geburtstag Erzherzogs Josef gedenken wir dankerfüllten Herzens des Großvaters, des legendären Palatins, der vom Volk „Palatinus Jóska“ genannt, ein halbes Jahrhundert hindurch dieses hohe Amt versah, mit dem in der edlen Arbeit der Vermittlung zwischen Nation und König nur Königin Elisabeth wett-eifern konnte, der die vom Hochwasser zerstörte Stadt Pest neu aufgebaut hat und an dessen Namen sich die Gründung des Nationalmuseums, der „Josef“ Technischen Hochschule, zum Teil auch die Verwirklichung der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und die Verschönerung der Margareteninsel knüpft. Aber gerade heute, da unsere Honvédarmee in Verteidigung der Heimat und der europäischen Kultur ihr Blut opfert, gedenken wir mit großer Liebe und mit Huldigung auch Erzherzog Josefs, des Vaters, der die ungarische Honvéd organisiert hat. Er baute jene Honvéd aus, die im Rahmen der österreichisch-ungarischen Monarchie nur die Rolle einer bescheidenen kleinen ungarischen Armee spielte, die aber der Samen war, aus dem das ungarische Herz, der starke Wille und das gebieterische und organisatorische Talent Nikolaus v. Horthy's die heutige ruhmreiche ungarische Honvéd ins Leben rief. Das Leben des Palatins Josef und des Erzherzogs Josef, der die Honvéd organisiert hat und jede ungarische nationale Sache förderte, der als Gelehrter zum Ehrendoktor der Kolozsvärer Universität promoviert wurde, fand eine fast legendäre Fortsetzung im heute siebzighjährigen Erzherzog Josef, dem siegreichen Feldherrn und tapferen Soldaten des ersten Weltkrieges, der in der Leitung des ungarischen öffentlichen und kulturellen Lebens eine seiner Ahnen in jeder Hinsicht würdige Rolle spielt. Jene Linien, die ungebrochen und schnurgerade durch die drei Josef ziehen, sind Dokumente bluts-, gefühls- und veranlagungs-

mäßiger Gegebenheiten, die sich auch in den künftigen Generationen fortsetzen werden.

Den Spuren des Großvaters und des Vaters folgend, ist Erzherzog Josef in erster Reihe Soldat, und zwar ungarischer Soldat. Die Rolle, die er im ersten Weltkrieg gespielt hat, ist uns allen bekannt, eine eingehende Würdigung seiner soldatischen Tugenden und Erfolge würde Stoff für ganze Bände bieten. Bekanntlich begab er sich nach dem Kriegsausbruch im Jahre 1914 sofort auf den serbischen Kriegsschauplatz, kämpfte sodann an der Spitze seiner Soldaten, des 31. Budapester Regiments, an der russischen und italienischen Front. Bekannt sind auch die heroischen Kämpfe, die er in Verteidigung der Grenze von Kärnten führte, sodann nahm er an den neun Schlachten am Isonzo teil. Er versah fünf Monate hindurch den Schutz der siebenbürgischen Ostfront, eroberte die Bukowina und Czernowitz. Nach dem mit Rußland geschlossenen Sonderfrieden kam er wieder an die italienische Front und besetzte in der Schlacht an der Piave den Montello. Gegen Ende des Krieges stand er bis zum Zusammenbruch an der Tiroler Front. An der Erfüllung der letzten und wohl schönsten Aufgabe, der Ausführung des Befehls zur unmittelbaren Verteidigung Ungarns, wurde er aber durch den Zusammenbruch verhindert. Als ihn König Karl IV. zum Feldmarschall der ungarischen Armee ernannte, hatte die Revolution bereits die Parole ausgegeben: „Ich will keine Soldaten mehr sehen...“ Soweit die trockene, kurze und nackte Aufzählung seiner militärischen Leistungen. Ihr gegenüber steht die Wirklichkeit, die viel farbiger, wärmer und herzlicher ist. Diese Wirklichkeit ragt in das Reich der Märchen und Fabeln empor. Darüber, was Zehntausende von Soldaten des ersten Weltkrieges über „Vater Josef“ erzählen, vom kameradschaftlichen Geist, der sich in jeder seiner Taten, Worten und Regungen, in seiner Fürsorge und in seinen Besorgnissen geäußert hat, sind heute bereits Sagen im Volksmund lebendig. Von seiner Tapferkeit zeugen die Wunden, die er davontrug, die Lebensgefahr, in der er, wie jedermann weiß, des öfters schwebte, weit beredter, als die Auszeichnungen und die Beförderung, die ihn in die Reihe der ersten ungarischen Soldaten emporsteigen ließen.

Das Leben der drei Josef war ständig mit der Politik, der höchsten Lebensäußerung der Nation verbunden. Der siebzighjährige Erzherzog Josef erwies sich, den Spuren seiner Väter folgend, stets als ein weiser Ver-

Wieviel
»Bayer«-Arzneimittel
gibt es?

Es gibt kaum eine Gruppe von Krankheiten, für die nicht ein Heilmittel mit dem »Bayer«-Kreuz bereit steht. Darunter befinden sich Mittel von einzigartiger Bedeutung. Insgesamt stehen mehrere Hundert »Bayer«-Arzneimittel bereit, zu heilen und zu helfen, Krankheiten und Schmerzen zu beseitigen oder zu verhüten.



treter der ausgleichenden und versöhnenden Politik. Er wünschte stets und wünscht auch heute noch dem Lande Ruhe, Frieden und nationale Einheit. Als Mitglied des Oberhauses ist er auch heute ein Vorkämpfer des ersprißlichen Ausgleichs. An Partiekämpfen hatte er sich nie beteiligt. Auch in den Tagen des Zusammenbruchs griff er nur so lange in das politische Leben ein, als er, zum Homo Regius ernannt, gewissenhaft seine Aufgabe erfüllte. Während der Kommunistenherrschaft erlitt er mit seiner Familie die größten Grausamkeiten und nach dem Zusammenbruch des bolschewistischen Versuchs war er 17 Tage lang Reichsverweser Ungarns, von welchem Posten er auf Forderung der Entente zurücktreten mußte. Er brachte immer wieder Opfer auf dem Gebiete der Politik, auf dem er nur die Wahrung der höchsten Belange der Nation erstrebte. Seine wirkliche politische Rolle bestand und besteht auch heute darin, daß er an jeder sozialen Aktion zum Schutz des Volkes teilnahm und teilnimmt, sowie daß er der Sache der Wiederaufrichtung Ungarns mit der größten Begeisterung, mit Hingabe und Arbeit dient. Und an diesem Punkt treffen sich am vollkommensten der ungarische Soldat und der ungarische Patriot. Er konnte an der Rückgliederung Oberungarns, des Karpathenlandes, Siebenbürgens und Südungarns teilnehmen und konnte beim Einzug in Párkányána freudig ausrufen:

— Das ist der glücklichste Tag meines Lebens!

Trotz seiner regen Tätigkeit auf militärischem, politischem und sozialem Gebiet fand er immer Zeit auch für die Belange der ungarischen Kultur. Erz-

Fiatal ker. urileány

német, francia, angol nyelvtudással, irodalmi műveltséggel, magyar-német gyors- és géprrással, követségben, nagyvállalatnál vagy más hasonló helyen megtelelő **elhelyezkedést keres.**

4640 Szíves megkeresést „Szeptembertől“ írlgére Reklámservice, Erzsébet-körút 32, kér

herzog Josef nähert sich den Jahren ruhigen Glücks und kann in diesen Stunden zufrieden darauf zurückblicken, daß er neben den Waffen des Kampfes und des Wortes auch die Feder in würdiger Weise geführt hatte. Außer den Traditionen haben ihn auch durch seine hohen persönlichen Qualitäten dazu bestimmt, daß die ungarischen Gelehrten ihn auf den Präsidentenstuhl der Ungarischen Akademie der Wissenschaften beriefen. Daß sie hierbei nicht fehlgegangen sind, beweist nichts deutlicher, als daß unter seiner Leitung die vornehmste gelehrte Körperschaft Ungarns nicht nur ihr Ansehen, sondern auch ihre Volkstümlichkeit erhöhte. Ganz abgesehen von den Gesichtspunkten der ungarischen Kultur, ist auch als menschliches Dokument jene Antrittsrede unvergeßlich, in der er am 10. März 1936 u. a. folgendes erklärte:

— Ich strebte diese glänzende Würde nicht an, ich dachte gar nicht an die Möglichkeit meiner Präsidenschaft, ehe man mich bat, den Vorsitz der Akademie anzunehmen. Obwohl Literatur und Wissenschaft seit meiner Jugend eine starke Anziehungskraft auf mich ausübten und obwohl ich mich mit ihnen mit großer Liebe beschäftigt habe, war ich doch zeitlebens Soldat, der mit seinem ganzen Wesen in der Verteidigung unseres teuren, heiligen ungarischen Vaterlandes aufging.

— Dennoch erachte ich es für meine Pflicht, Ihren Wunsch zu erfüllen und die Präsidenschaft der Akademie anzunehmen... Im Weltkrieg habe ich für die ungarische Sache und für unsere tausendjährigen heiligen Rechte mit Feuer und Schwert gekämpft. Hier, in der Hochburg des ungarischen Geistes will ich, indem ich mit geistigen Waffen für dieselben heiligen Ideale kämpfe, der unsterblichen Idee

der ungarischen Auferstehung dienen.

So blickt uns nicht nur von der Höhe der ungarischen soldatischen Tugenden, sondern auch aus der Hochburg des ungarischen Geistes der siebzigjährige Erzherzog Josef entgegen, den heute seine Familie; seine Gemahlin, die beispiellose Achtung und Volkstümlichkeit genießende Erzherzogin Augusta, seine beiden Söhne,

zwei Töchter und acht Enkelkinder, liebevoll umgeben. Am wichtigen Meilenstein seines Lebens feiert ihn aber reinen Herzens, mit tiefen Gefühlen auch die an der Schwelle neuer Zeiten vor einer großen und arbeitsvollen Zukunft stehende ungarische Nation, die auch weiterhin auf das Schwert, die Weisheit und die Treue Erzherzogs Josef rechnet.

Der Beschlußantrag Gandhis mit erdrückender Mehrheit angenommen

Ein Abänderungsantrag zurückgewiesen

Vorbeugungsmaßnahmen der britisch-indischen Regierung gegen einen Generalstreik

Amsterdam, 8. August

(DNB) Der Antrag Gandhis wurde vom Allindischen Kongreßausschuß — wie der britische Nachrichtendienst meldet — mit großer Mehrheit angenommen. Alle Gegenanschläge — so heißt es weiter — wurden zurückgewiesen, nur 13 Stimmen hätten sich gegen den Antrag Gandhis erklärt. (MTI)

Stockholm, 8. August

(DNB) In der Samstag-Sitzung des Allindischen Kongreßausschusses, der die „Verlasset-Indien“-Entschliebung, wie der britische Nachrichtendienst meldet, behandelte, wurde ein von Pandit Belkriscana Scharn eingebrachter Abänderungsantrag, der Widerspruch gegen jeden direkten Kampf gegen die Regierung erhob, von der Geschäftsordnung abgesetzt. Die Ausschließung von der Geschäftsordnung wurde vom Präsidenten damit begründet, daß der Antrag im Gegensatz zu der Entschliebung des Arbeitsausschusses stehe. (MTI)

Bangkok, 8. August

(INB) In der Sitzung des Kongreßausschusses am Samstag vormittag befaßte sich Gandhi, wie aus Bombay gemeldet wird, mit den Zweifeln, die bei einigen Kongreßmitgliedern über die Einzelheiten des Programms bestehen für den Fall, daß eine Verständigung mit der britischen Regierung

nicht erzielt wird. Nach Berichten aus Delhi habe die britisch-indische Regierung dem Verbot der privaten militärischen Organisationen nun die Anordnung folgen lassen, daß in ganz Indien während der Opfertage die Läden und Speisehäuser nicht mehr geschlossen werden dürfen. Übertretungen dieser Anordnung würden mit Gefängnis und Geldstrafen belegt. Diese Maßnahme richte sich gegen den Plan Gandhis, während des Ungehorsamsfeldzuges alle Läden schließen zu lassen.

Das Schlußwort Gandhis

Amsterdam, 8. August

(DNB) Der Ausschuß des Allindischen

Rundfunkkundgebung Subhas Die Engländer fördern durch ihre Propaganda die

Berlin, 8. August

(DNB) Subhas Chandra Bose, der von einer längeren Reise durch Asien, Europa und Afrika in sein Hauptquartier zurückgekehrt ist, richtete durch den Äther eine Kundgebung nach Indien, in der er zu den jüngsten Ereignissen Stellung nahm. — Indien sei — so sagte er — kein Problem des britischen Weltreiches mehr, sondern ein internationales Problem von